

Je länger das Leben währt, desto mehr Bekannte, Freunde, Familienmitglieder hat man unter den Verstorbenen. Viele von ihnen rücken mit der Zeit in der Erinnerung weiter weg, anderen bleibt man verbunden und man denkt jeden Tag oder fast jeden Tag an sie. Auch wenn sie nicht mit am Tisch sitzen, man könnte sagen: „Ihr gehört immer noch dazu, ihr gehört zu unserer Familie.“ Ja, sie bleiben ein Teil der Familie.

So geht es mir nicht nur mit meinen lieben Familienangehörigen, sondern auch bei vielen, die ich nicht persönlich gekannt habe. Ich habe sie kennengelernt, indem ich mich mit ihnen, mit ihren Lebensgeschichten und mit dem, was ihnen wichtig war, beschäftigt habe. Einige sind mir dabei richtig wichtig und liebe geworden. Auch sie gehörten zu meiner großen Familie, und ich habe den Eindruck, dass meine Familie immer größer wird.

Das erkläre ich meistens bei der Taufe im Zusammenhang mit der Allerheiligenlitanei. Die Heiligen, die da aufgezählt werden, gehören zu unserer Familie, bei der es eben einen großen Teil gibt, den wir nicht sehen. Die Namen gehören zu Menschen, die versucht haben, in ihrem Leben das Evangelium umzusetzen, und denen es so gelungen ist, dass man nach ihrem Tod nicht vergessen hat oder nicht vergessen wollte. Früher fand ich die Allerheiligenlitanei auch eine langweilige Angelegenheit, je kürzer desto besser. Inzwischen weiß ich zu vielen Namen eine Geschichte, die mich anspricht, und mit den Namen verbindet mich etwas, sodass es für mich keine langweilige Geschichte mehr ist. Also: Die Heiligen sind ein Teil unserer großen Familie, und wir können stolz sein, dass wir so wunderbare Geschwister hatten und haben, für die wir uns nicht schämen, im Gegenteil: auf die wir stolz sein können.

Allerheiligen ist ein großes Familienfest der Lebenden und Toten.

Ich habe hier mit einer gewissen Selbstverständlichkeit von den Heiligen als Brüdern und Schwestern gesprochen. Das kann man natürlich nur, wenn man glaubt, dass es mehr als die Blutsverwandtschaft gibt. Nur so kann man sagen: Die Heiligen sind unsere Geschwister, obwohl wir sie nie getroffen haben. Über die Blutsverwandtschaft hinaus gibt es eine innere Verwandtschaft im Geist.

Deshalb fühle ich mich gläubigen Menschen auf eine besondere Weise verbunden. Dabei spielt mir gar nicht so eine große Rolle, welcher Gruppe oder Konfession sie sich zugehörig fühlen: Hauptsache, da ist wirkliche Gottesehnsucht, Hingabe, Liebe. Menschen, die diese Ausrichtung haben, sind meine richtigen Verwandten, und diese Verbundenheit zu spüren, ist etwas sehr Schönes. Da lösen sich eben die Grenzen zwischen Toten und Lebenden auf, für diese Verbundenheit braucht es keinen Raum und keine Zeit.

Allerheiligen ist also ein großes Familienfest. Vor allem ist das schön für jene, die wissen, um was es geht: Darum, dass wir Gotteskinder sind; dass wir wissen, dass wir von Gott geliebt sind; die wissen, dass sie viele Geschwister haben, die sich auch von Gott her verstehen; die dafür dankbar und ein wenig stolz sind, zu dieser Familie zu gehören; stolz, soviel Geschwister zu haben, die dasselbe wollen, nämlich die Welt nach dem Plan Gottes zu gestalten. Und die sich darauf freuen, am Ende das große Familienfest zu feiern, wie es Johannes in seiner Vision gesehen hat, von der wir heute gehört haben. (Offenbarung 7, 2ff)

*Pfr. Arnold Faurle*